



## Zirkus- und Hippodromgebäude

**Schmitt, Eduard**

**Stuttgart, 1904**

2) Zuschauerraum

---

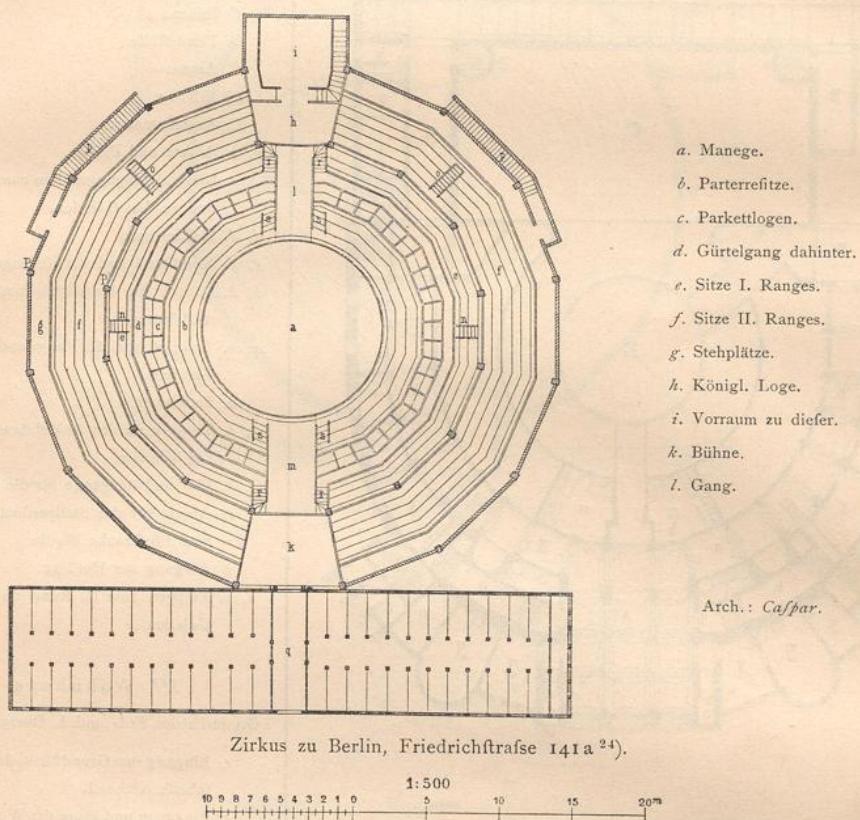
[urn:nbn:de:hbz:466:1-77715](#)

Nach der Bühne muss eine schiefe Ebene oder Rampe für die Reiter und Reiterinnen führen.

27.  
Musikbühne.

Die Musikbühne (das Orchester) ist meist entweder über dem Haupteingang in den Zirkus oder letzterem gegenüber angeordnet. Ist keine Bühne vorhanden, so legt man sie am besten über den von den Stallungen zur Manege führenden Eingang. Im *Nouveau Cirque* zu Paris (*Rue St.-Honore*) befindet sich die Musikbühne hoch über der Galerie in einer besonderen Nische.

Fig. 43.



## 2) Zuschauerraum.

28.  
Gestaltung.

Der Zuschauerraum umgibt fast ausnahmslos die Manege ringförmig in Gestalt eines Amphitheaters. Radial gemessen nimmt im Grundriss, sobald sich die Zuschauermenge innerhalb der in Art. 10 (S. 15) angegebenen Grenzen bewegt, der vom Zuschauerraum bedeckte ringförmige Streifen 12 bis 13 m Breite ein, so dass für gewöhnliche Verhältnisse der gesamte lichte Durchmesser eines Zirkusgebäudes zwischen 36 und 40 m misst.

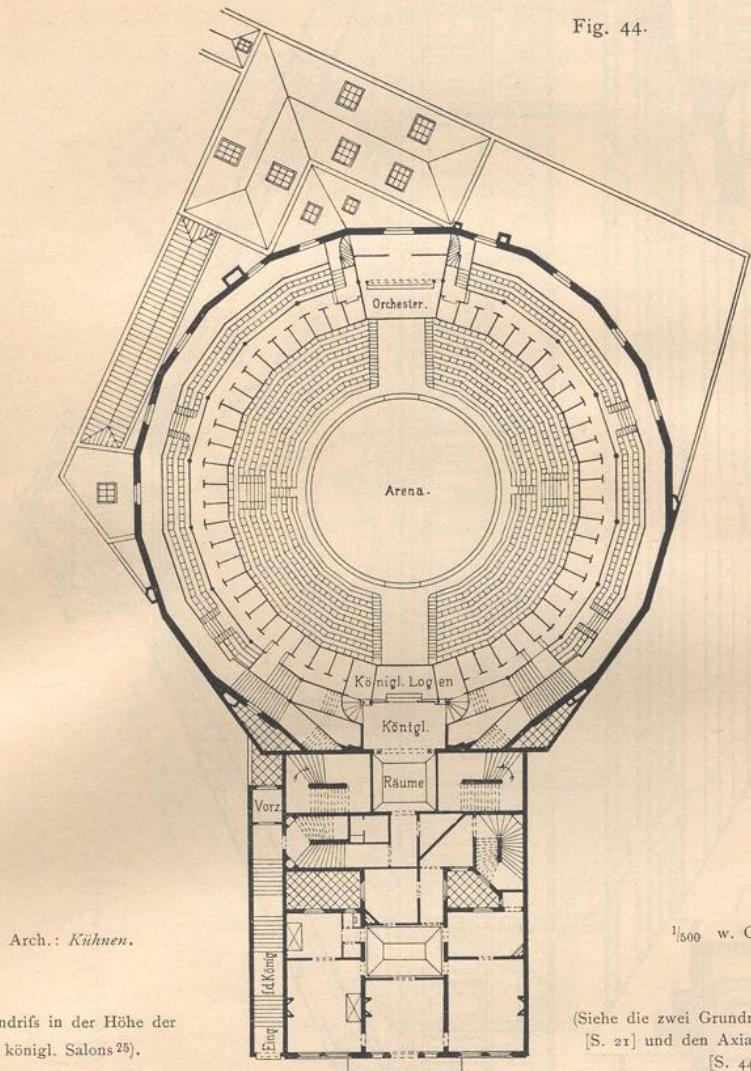
Letztere Abmessung wird selten überschritten (Zirkus-Diorama-Bau zu Leipzig 41 m; Zirkus *Napoleon* zu Paris 41 m; Zirkus *Renz* zu Hamburg ca. 44,50 m). Besonders groß ist der Durchmesser des Zirkus *Busch* zu Berlin, nämlich ca. 64 m, was aber daher kommt, dass den Zuschauerraum eine Wandelhalle konzentrisch umgibt.

In manchen Fällen wurden die Sitzreihen im Grundriss nach einem Vieleck

<sup>24)</sup> Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1853, Bl. 36.

angeordnet, so z. B. in dem durch Fig. 41 (S. 36) dargestellten Sommerzirkus für die Flora zu Charlottenburg (nach einem Achteck), im Zirkus an der Friedrichstrasse zu Berlin (Fig. 43 [S. 38], nach einem Sechzehneck<sup>24)</sup>), im *Cirque Royal* zu Brüssel (Fig. 44 [S. 39], nach einem Zwanzigeck<sup>25)</sup>), im Zirkus *Renz* zu Hamburg, nach

Fig. 44.



einem Zwölfeck), im Zirkus *Napoleon* zu Paris (Fig. 22 bis 25 [S. 24], nach einem Zwanzigeck) etc. Meistens indes werden sie kreisförmig, also konzentrisch zur Manegenbegrenzung, gestaltet, wie die Grundpläne in Fig. 17 (S. 19), 18 (S. 20), 28 (S. 25) u. 40 (S. 36) zeigen.

Im Zuschauerraum muss besonders darauf gesehen werden, dass man von allen Plätzen aus die Manege übersehen kann, weshalb Freistützen im Inneren nach Zahl und Abmessungen auf das Geringste herabgemindert werden müssen.

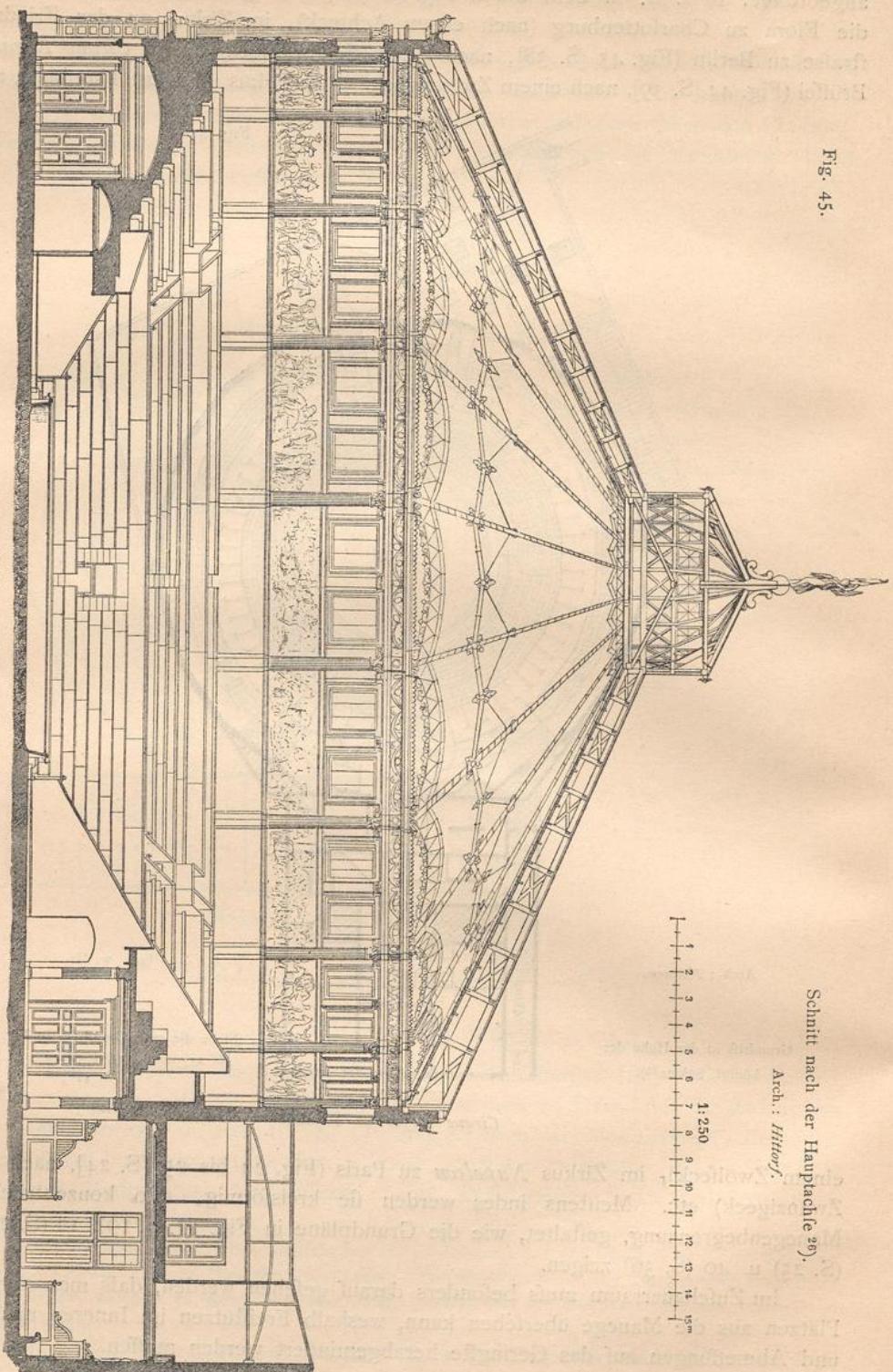
<sup>25)</sup> Nach: *L'émulation* 1889, Pl. 6.

Fig. 45.

Schnitt nach der Hauptachse<sup>26)</sup>.

Arch.: Hitterf.

1:250  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 m



Zirkus Napoleon zu Paris.

(Siehe die Grundrisse in Fig. 22 bis 25, S. 24.)

Die Sitzreihen steigen in der Regel von der Manege an staffelförmig in die Höhe (Fig. 45<sup>26</sup>). Der Steilwinkel, unter dem dies geschieht sei nicht zu klein, nicht unter 20 Grad, weil man sonst Gefahr läuft, dass der höher sitzende Zuschauer nicht über den Kopf des tiefer sitzenden hinwegsehen kann. Doch wähle man

29.  
Sitzreihen.

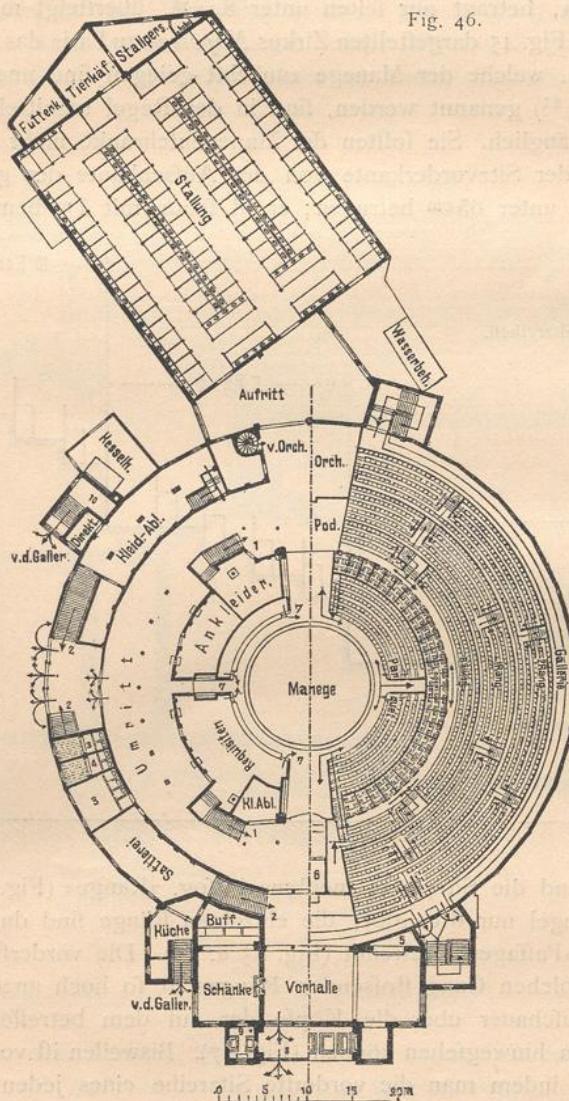


Fig. 46.

diesen Winkel auch nicht zu gross, weil mit Schwindel Behaftete sich der Gefahr aussetzen, schon beim Eintreten in eine Sitzreihe nach vorn zu fallen.

In den alten Amphitheatern der Römer bewegte sich der Steilwinkel zwischen

<sup>26)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 40.

<sup>27)</sup> Fakf.-Repr. nach: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896, S. 515.

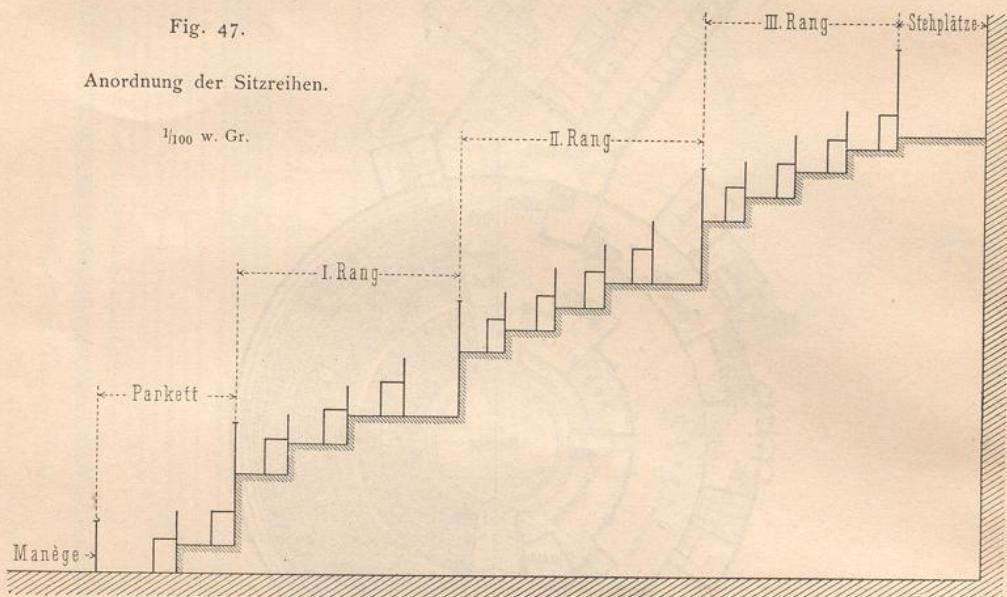
20 und 35 Grad, meistens zwischen 20 und 25 Grad, selten mehr. Nach den vorliegenden Erfahrungen sollte dieser Winkel zwischen 22 und 30 Grad bleiben, die letztere Gröfse keinesfalls überschreiten.

Infolge der staffelförmigen Anordnung des Zuschauerraumes ergeben sich für ein Zirkusgebäude nicht unbedeutende lichte Höhen. Diese Höhe, bis zum Dachsaum gemessen, beträgt nur selten unter 8,50 m, übersteigt meist 10 m und erreicht in dem durch Fig. 45 dargestellten Zirkus *Napoleon* zu Paris das Mass von 16,25 m.

Die Sitzplätze, welche der Manege zunächst gelegen sind und bisweilen »Parkeett« (Fig. 46 u. 47<sup>27</sup>) genannt werden, sind in der Regel unmittelbar vom inneren Zirkusraum aus zugänglich. Sie sollten der Manegenschanke nicht zu nahe gelegen sein; der Abstand der Sitzvorderkante von der Aussenkante des gepolsterten Laufkrances sollte nicht unter 65 cm betragen; er ist schon mit 1 m bemessen worden.

Fig. 47.

Anordnung der Sitzreihen.



Im übrigen sind die Sitzplätze meistens in sog. »Ränge« (Fig. 46 u. 47) geteilt, deren es in der Regel nur drei gibt; die einzelnen Ränge sind durch konzentrische Gürtelgänge oder »Passagen« getrennt (Fig. 45 u. 47). Die vorderste Sitzreihe eines oberen, an einen solchen Gang stoßenden Ranges ist so hoch anzurufen, dass die darauf sitzenden Zuschauer über die Köpfe der auf dem betreffenden Gange verkehrenden Personen hinwegsehen können (Fig. 47). Bisweilen ist von solchen Gängen abgesehen worden, indem man die vorderste Sitzreihe eines jeden Ranges von der den nächstunteren Rang begrenzenden Hinterwand so weit abgerückt hat, dass das Publikum vor dieser Sitzreihe verkehren kann (Fig. 48<sup>28</sup>). Selbstredend ist die erstere Anordnung vorzuziehen.

Seltener als die eben vorgeführte amphitheatralische Anordnung des Zuschauerraumes ist das Anbringen von Galerien, d. i. von Sitzreihen, die nicht bloß staffelförmig hintereinander ansteigen, sondern wo dieselben, ähnlich wie in Theatern, zum Teile übereinander gelegen sind. Zwei derartige Galerien enthält der mehr-

<sup>28)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1854, Pl. 42.

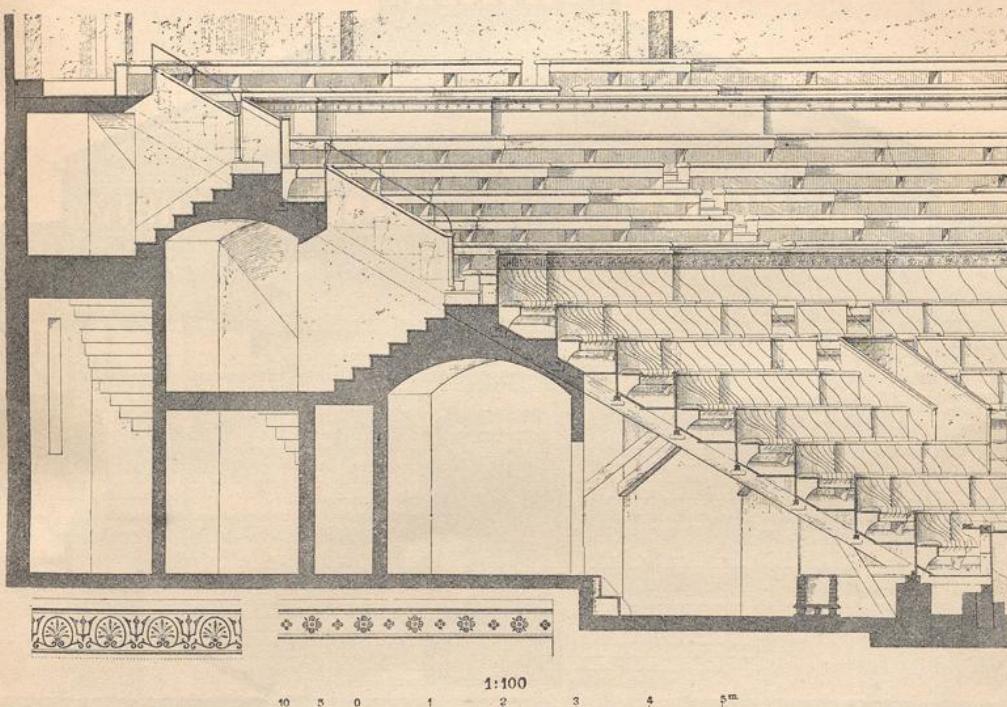
fach erwähnte *Cirque Royal* zu Brüssel (Fig. 49<sup>29</sup>), der Zirkus *Hengler* zu Liverpool (Fig. 50<sup>30</sup>) etc.; drei Galerien sind im Zirkus *Renz* zu Berlin (Fig. 51<sup>31</sup>) vorhanden.

Eine eigenartige Anordnung des Zuschauerraumes zeigt — infolge örtlicher Verhältnisse — der *Cirque du Chateau-d'eau* zu Paris (Fig. 52<sup>32</sup>).

In den meisten Fällen werden in einem Zirkusgebäude vornehmtere Sitzplätze in sog. Logen untergebracht. Bisweilen wird ein ganzer Rang als sog. Logenrang ausgestaltet, wie z. B. im *Cirque Royal* zu Brüssel (Fig. 44, S. 39), im Zirkus *Renz* zu Berlin (Fig. 42, S. 37), im Zirkus *Busch* zu Berlin (Fig. 46, S. 41) etc. Meist

<sup>30.</sup>  
Logen.

Fig. 48.



Zirkus *Napoleon* zu Paris.

Anordnung der Sitzreihen<sup>28</sup>.

Arch.: Hittorf.

(Siehe die Grundrisse in Fig. 22 bis 25 [S. 24] und den Axial schnitt in Fig. 45 [S. 40].)

werden aber hinter dem Parkett, also der Manege nahe, aber nicht unmittelbar an derselben, bestimmte Teile eines Ranges als Logen ausgebildet. Die vordere Brüstung derartiger Logenränge wird alsdann so hoch gelegt, dass kein noch so grosser Zuschauer mit noch so hoher Kopfbedeckung deren Oberkante überragt. Solches ist z. B. im *Nouveau cirque* zu Paris (*Rue St.-Honore*) der Fall, wo um die Manege herum sechs ansteigende Reihen des Parketts, um diese der entsprechend hoch gelegene Logenrang und schliesslich die Galerie angeordnet sind.

<sup>29</sup>) Fakf.-Repr. nach: *L'émulation* 1889, Pl. 7—8.

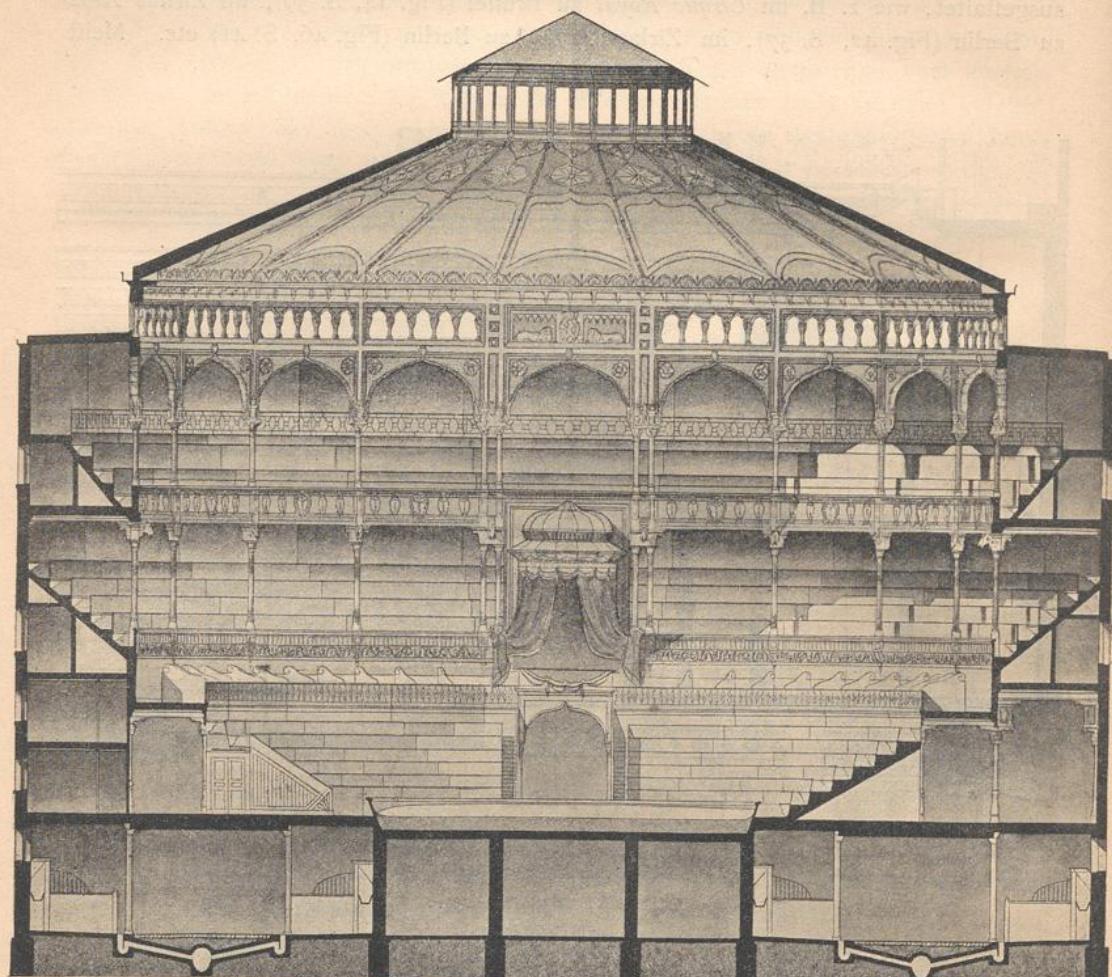
<sup>30</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Bilder*, Bd. 34, S. 1168.

<sup>31</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Baugwks.-Ztg.* 1876, S. 252.

<sup>32</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Gazette des arch. et du bât.* 1876, S. 12.

Eine Loge enthält in der Regel zwei Vorder- und zwei Hinterplätze, seltener noch zwei weitere Hinterplätze; bei 4 Personen sind  $1,85 \times 1,50$  m und bei 6 Personen  $1,85 \times 2,10$  m übliche Abmessungen. Dass für solche Logen in manchen Fällen besondere Eingänge, Anfahrten und Treppen angeordnet worden sind, wurde bereits in Art. 21 (S. 34) gesagt.

Fig. 49.



*Cirque Royal zu Brüssel.*  
Schnitt nach der Querachse<sup>29)</sup>. — 1|<sub>250</sub> w. Gr. T. — Arch.: Kühnen.  
(Siehe die drei Grundrisse in Fig. 19, 20 [S. 21] u. 44 [S. 39].)

In fürstlichen Residenzstädten wird für den Landesherrn eine besondere Loge notwendig. Dieselbe liegt häufig über dem Haupteingang in das Zirkusinnere und, wenn eine Bühne vorhanden ist, dieser gegenüber. Zu einer solchen Loge gehört mindestens ein Vorzimmer; meist wird ein kleiner Salon und ein Toiletterraum hinzugefügt. Bisweilen werden für den Hof mehrere Logen mit ausgedehnteren Nebenräumen vorgesehen.

Im *Cirque Royal* zu Brüssel (Fig. 44, S. 39) sind für die königliche Familie eine Ehrenloge (*Grande loge d'honneur*) mit Nebenräumen (Vorzimmer und Salon), ferner eine Galaloge (*Loge de gala*), zwei kleinere Logen (*Loges intimes*) und zwei Toilettegelaesse vorhanden.

In Zirkusgebäuden werden die Abmessungen der Sitzplätze meistens etwas knapper als in Theatern gewählt. Die Tiefe der Sitzreihen (von Lehne zu Lehne gemessen) nimmt vom untersten zum obersten Rang ab; 60, 65 und 70 cm sind Massen, die zwar vorkommen, aber so knapp sind, dass man sie kaum als unterste bezeichnen kann. Als letztere darf man wohl Tiefen von 65, 70 und 75 cm ansehen; doch ist man im I. Rang schon bis zu 1 m gegangen.

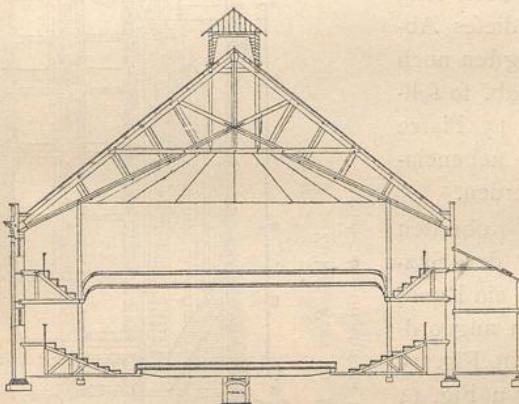
Die Sitzlänge pflegt man im Parkett und im I. Rang zu 55 cm anzunehmen, geht aber im III. Rang auf 52, selbst auf 50 cm herab.

Nach der B. P.-V. müssen die Sitze mindestens 50 cm breit sein und die Abstände der Sitzreihen wenigstens 80 cm betragen, sofern nicht mehr als 14 Plätze in ununterbrochener Reihe neben einem

31.  
Sitzplätze.

Fig. 50.

Arch.: Robinson.



Querschnitt<sup>30).</sup>

1:500 w. Gr.

Zirkus Hengler zu Liverpool.

Seiten- oder Zwischengang angeordnet werden. Wird die Zahl 14 überschritten, so muss der Abstand der Sitzreihen auf 1 m vergrößert werden. Hierbei dürfen indeffen höchstens 25 Sitze in ununterbrochener Reihe neben einem Seiten- oder Zwischengang angenommen werden.

Mit der Sitzbreite ist man im obersten Rang schon bis auf 22 cm herabgegangen; doch ist wohl 25 cm das kleinste Breitenmass. In den unteren Rängen kommen Breiten von 30, selbst 35 cm vor.

Logen erhalten rund 1,30 m Länge und, wenn sie für 4 Personen bestimmt sind, 1,50 bis 1,60 m Tiefe; bei Logen für 6 Personen beträgt das Tiefenmass 2,10 bis 2,20 m.

Die Ausstattung der Sitzplätze ist verschieden; je höher eine Sitzreihe gelegen ist, desto einfacher ist ihre Ausstattung. Im I. Rang pflegen Sitz und (40 bis 45 cm hohe) Rücklehne gepolstert zu sein; auch trennende Armlehnen kommen vor (Fig. 48, S. 43). Im II. Rang besteht der Sitz wohl blos aus Holz; die Rücklehne ist nur niedrig, meist nur so hoch, dass die Hintersitzenden ihre Füsse nicht auf den Vordersitz stellen können; häufig erhält die Rücklehne einen schmalen gepolsterten Streifen. Im III. Rang erhalten die Holzsitze meist keinerlei Rücklehne; häufig sind es einfache Holzbänke. Wenn die Plätze nicht in anderer Weise von einander abgegrenzt sind, so tue man dies durch auf die Bänke aufgenagelte Leisten. In den Logen werden Stühle aufgestellt.

In Fig. 39 (S. 35) ist die Einrichtung der untersten Sitzreihe (Parkett) im Zirkus *Fernando* zu Paris dargestellt; Fig. 53 bis 55<sup>33)</sup> zeigen nunmehr die Sitzreihen im I., II. und III. Rang.

<sup>33)</sup> Nach: *Nouv. annales de la constr.* 1876, Pl. 41—42.

Die Sitzreihen der einzelnen Ränge werden durch radial angeordnete Gänge, die mit Stufen versehen sind, unterbrochen. Mehr als 25 Sitzplätze sollten in ununterbrochener Reihenfolge nicht nebeneinander gelegen sein, und auch dies setzt voraus, dass der Abstand der Sitzreihen nicht unter 90 cm beträgt. Je kleiner dieser Abstand ist, desto geringer sollte jene Zahl von Sitzplätzen sein. Geht man bezüglich dieses Abstandes bis zur niedrigsten noch zulässigen Grenze herab, so sollten nicht mehr als 15 Plätze ohne Unterbrechung nebeneinander angeordnet werden.

32.  
Stehplätze.

Hinter dem obersten (meistens III.) Rang der Sitzreihen wird bisweilen ein Rundgang mit Stehplätzen angeordnet, wie Fig. 18 (S. 20), Fig. 25 (S. 24), Fig. 40 (S. 36) u. Fig. 44 (S. 39) dies zeigen. Für jeden Zuschauer ist mindestens eine Grundfläche von 0,20, besser 0,25 qm zu rechnen. Nach der B. P.-V. dürfen sogar auf 1 qm Grundfläche höchstens 3 Personen gerechnet werden.

33.  
Unterstützung  
der  
Sitz- und  
Stehplätze.

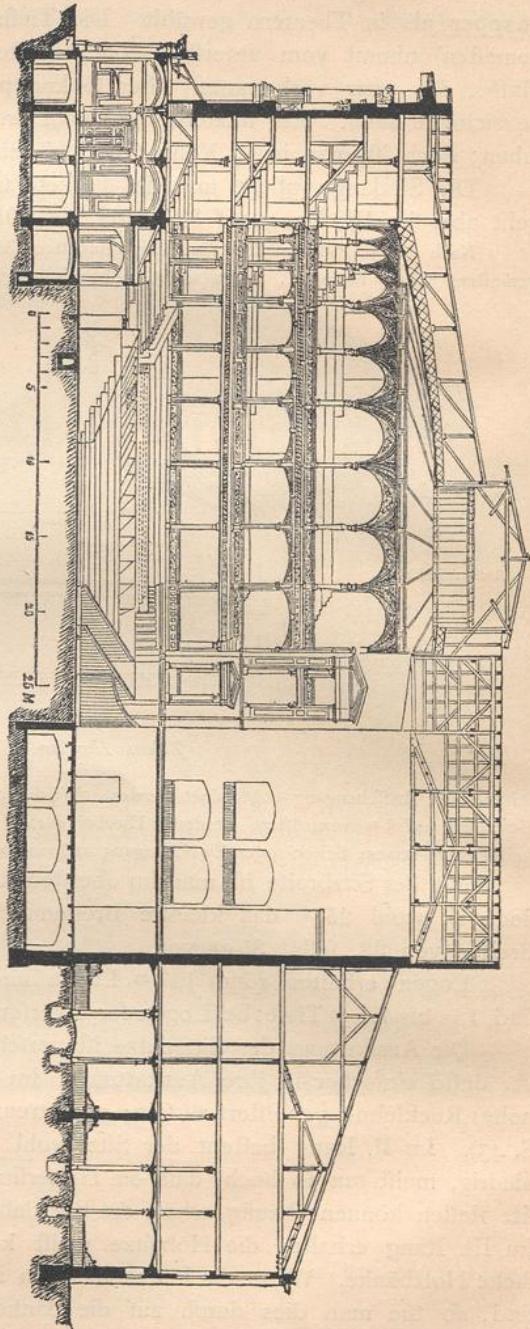
Die Sitzreihen und die sie umgebenden Stehplätze ruhen in der Regel auf radial aufgestellten Bockgerüsten, welche meist aus Holz konstruiert sind.

Die B. P.-V. fordert, dass der Unterbau zur Unterstützung der Sitzreihen des Zuschauerraumes aus unverbrennlichem Material herzustellen ist.

In dieser Unterstützung der Sitzreihen sollten Diagonalverstrebungen niemals fehlen, und zwar sollten solche sowohl in der Ebene eines jeden Bockgerüstes, als auch zwischen den

Fig. 51.

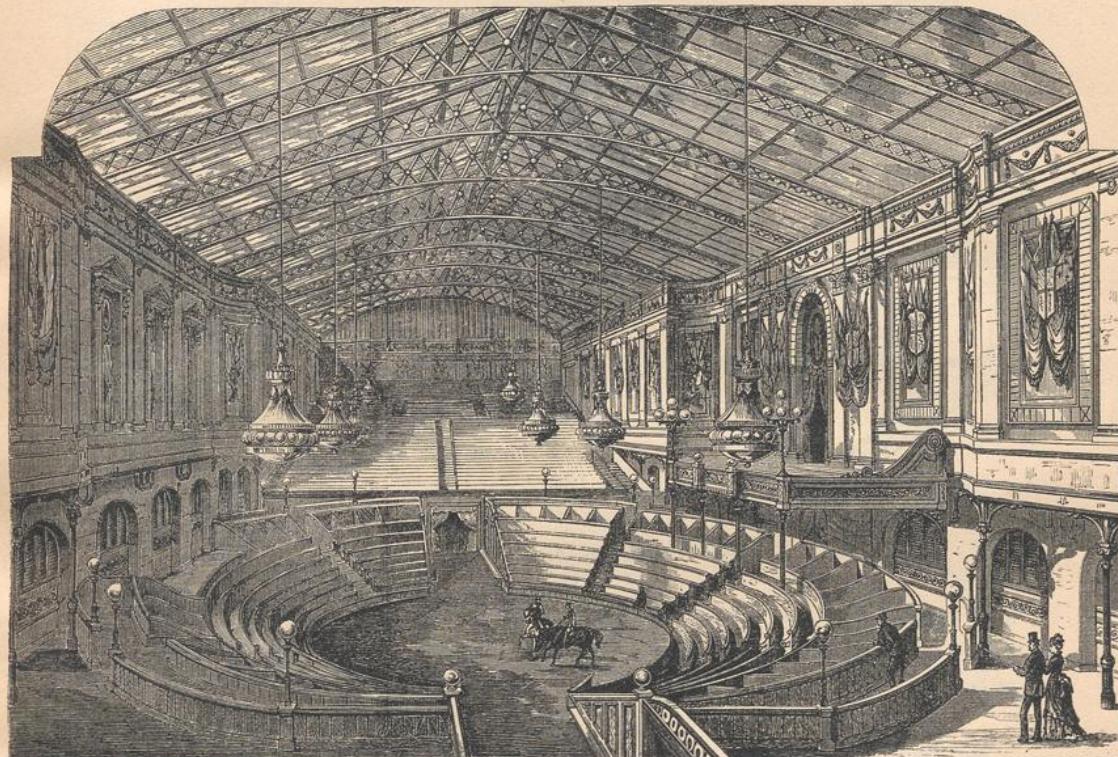
Arch.:  
Weyenberg.



benachbarten Gerüsten (also gewissermassen parallel mit der Kreislinie des Amphitheaters) angeordnet werden. Der Berechnung des fraglichen Unterbaues ist eine Belastung von 400 kg für 1qm Grundrissfläche (Gewicht der mit Zuschauern besetzten Sitzreihen) zu Grunde gelegt worden.

Als Beispiel eines derartigen aus Holz hergestellten Unterbaues ist die einschlägige Konstruktion im Zirkus in der Friedrichstrasse zu Berlin durch Fig. 56 u. 57<sup>34)</sup> mitgeteilt.

Fig. 52.

*Cirque du Château-d'eau zu Paris<sup>32)</sup>.*

Arch.: Gridaine.

Die hölzernen Sitzreihenträger *s* (Fig. 57) werden zunächst von den wagrechten Balken *r* getragen und letztere durch die Streben *t* gestützt; Kopfbänder *u* dienen zur Absteifung zwischen den Konstruktions-teilen *r* und *u*. Die Sitzreihenträger *s* sind mit ihrem Fusse in die radial gelegte Schwelle *v* versetzt; die unter letzterer befindlichen Lagerhölzer *w* sollen das Durchbiegen der Schwelle verhüten. Um die Sitzreihen selbst zu bilden, sind auf die Träger *s* (Fig. 56) Knaggen *k* aufgenagelt; jede K Nagge trägt das Sitzbrett *b* der betreffenden Reihe und den Fußboden *f* der nächst oberen Sitzreihe. Die Bretterstücke *p* bilden die Verkleidung der Sitzbänke, und *q* sind die Gegenlager der Knaggen.

Eine andere Holzkonstruktion dieser Art zeigt Fig. 48 (S. 43).

Im mehrfach erwähnten, aus Eisen konstruierten Zirkus *Krembs* zu Berlin, dessen Gesamtanordnung in Fig. 31 (S. 27) schematisch dargestellt ist, ist auch der Unterbau der Sitzreihen (Fig. 58<sup>35)</sup>) aus Eisen hergestellt.

Wie bereits in Art. 15 (S. 23) gefagt wurde, ist in jedem Halbbinder ein ansteigender eiserner

<sup>34)</sup> Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1853, Bl. 37.

<sup>35)</sup> Faks.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1887, S. 193 u. 195.

Fig. 53.

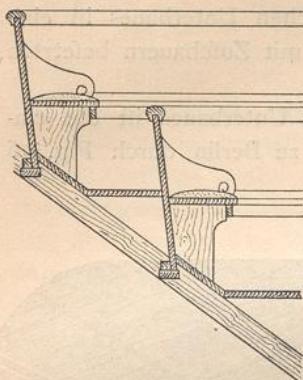


Fig. 54.

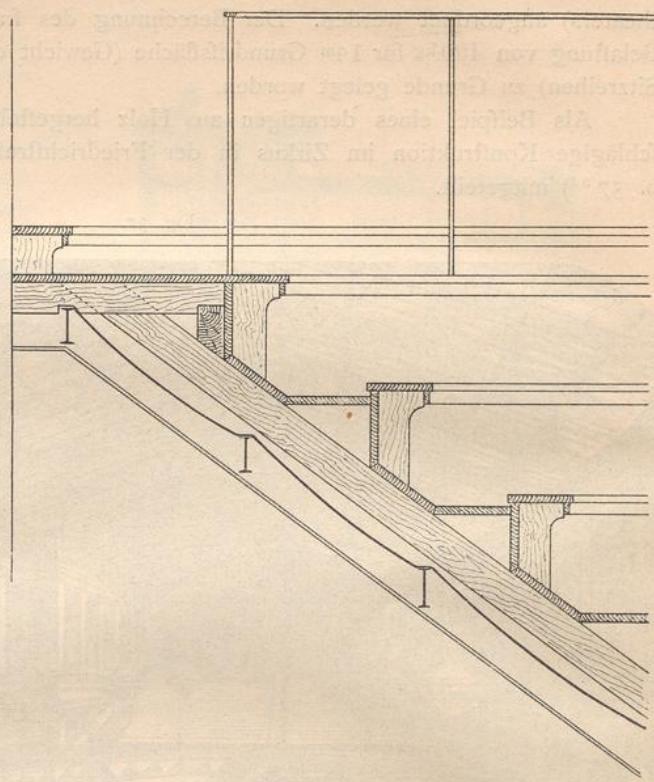
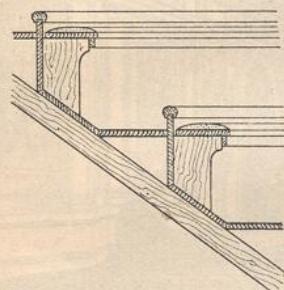


Fig. 55.



Sitzreihen im Zirkus *Fernando* zu Paris<sup>33)</sup>.

1|25 w. Gr.

Fig. 56.

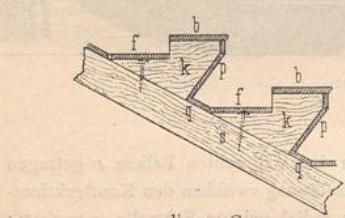
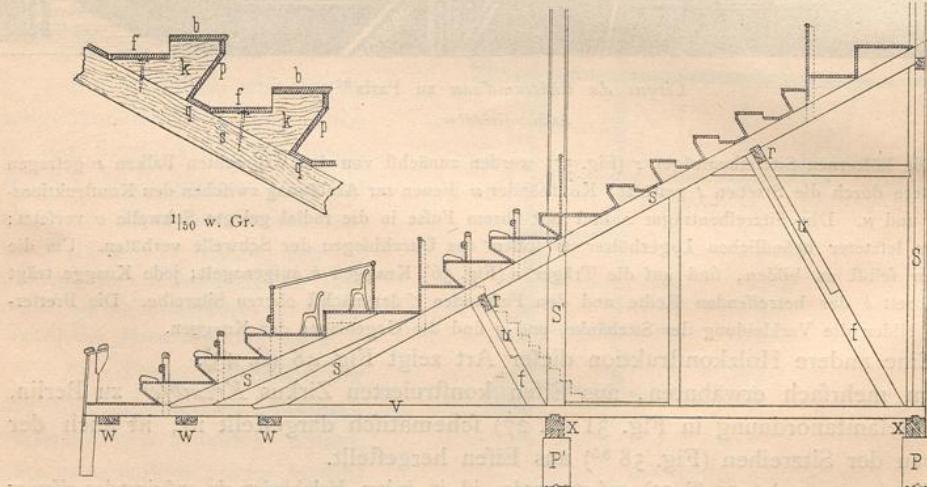


Fig. 57.



Unterstützung der Sitzreihen in einem älteren Zirkus zu Berlin<sup>34)</sup>.

1|100 w. Gr.

Sitzreihenträger *d* angeordnet, der zugleich zur Verstrebung des Außenständers *c* und der Freistütze *a* dient. Er hat deshalb auch den auf die entsprechenden Teile des Zeltdaches, des Ringdaches, der zwischen den beiden Dächern gelegenen Fensterhochwand und der äusseren Umfassungswand wirkenden Winddruck aufzunehmen. Dass die wagrechte Seitenkraft des so entstehenden Seitenhubes durch die Zugstange *e* auf die Stützenfüsse übertragen wird, wurde an gleicher Stelle bemerkt.

Die Sitzreihenträger bestehen aus je zwei mit den Außenseiten der Stege einander zugekehrten L-Eisen, welche an die Außenstände und an die Freistützen mit Winkeln angegeschlossen sind.

Während in Theatern Wandelhallen (Foyers) oder Wandelbahnen niemals fehlen, sind sie in Zirkusgebäuden sehr selten. Bisweilen ist mit dem Büfett oder den sonstigen Erfrischungsräumen ein Gelass verbunden, welches man als »Foyer« auffassen darf; allein darüber hinaus ist für den fraglichen Zweck in nur wenigen Fällen Vorsorge getroffen.

Im Zirkus *Busch* zu Berlin ist in einem Zwischengeschoß eine Wandelbahn angebracht, die sich um den ganzen Zuschauerraum herumzieht. Diese langgestreckte Halle ist durch 4 m breite Treppen unmittelbar von außen, durch zwei andere Treppen von der Eingangshalle aus zugänglich. Alle vom I. und II. Rang ausgehenden Treppen münden in diese Wandelhalle, die während der Paufen auch als Ausschank benutzt wird.

Der Zirkus *Fernando* zu Paris besitzt gleichfalls eine solche Wandelbahn (Fig. 40, S. 36), welche den Zuschauerraum ringförmig umgibt und von der Wandelhalle aus, aber auch durch besondere Treppen zugänglich ist.

Ebenso ist im Erdgeschoß des *Cirque Royal* zu Brüssel (Fig. 20, S. 21), und zwar im Hohlraum unter den Sitzreihen, eine ringförmige Wandelbahn vorhanden, welche durch die Schankwirtschaft hindurchführt.

Türen und Treppen, die aus dem Zuschauerraum führen, sind so anzutragen, dass die Mehrzahl der Besucher sich von der Manege abwenden muss, um die Ausgänge zu erreichen.

Aeußere Treppen sind bei Zirkusgebäuden in hohem Masse angezeigt und an den Außenwänden derselben auch verhältnismässig leicht anzubringen. Tatsächlich sind sie häufig zur Ausführung gekommen, wie Fig. 59 bis 61<sup>35)</sup>, sowie Fig. 36 (S. 33), 43 (S. 38) u. 46 (S. 41) dies zeigen.

### 3) Hohlraum unter den Sitzreihen.

Es ist ungemein naheliegend, den ziemlich umfangreichen Hohlraum, der unter den Sitz- und Stehplätzen des Zuschauerraumes entsteht, in nutzbringender Weise für die Künstler und das Publikum, erforderlichenfalls auch für die Verwaltung zu verwerten. Naturgemäß müssen alsdann die Bockgerüste mit Zubehör, welche die Sitzreihen tragen, derart konstruiert werden, dass die beabsichtigte Verwendung jenes Hohlraumes möglich ist.

In diesem Hohlraum pflegt man hauptsächlich unterzubringen:

- α) die zu den »Rängen« führenden Treppen;
- β) Kleiderablagen für das Publikum;
- γ) Erfrischungsräume für das Publikum;
- δ) Toilettieräume, Aborte und Pisseoir für das Publikum;
- ε) Ankleideräume für die Künstler und sonstigen Darstellenden;
- ζ) Räume für die Sattlerei, für Arbeiterinnen, Dienstpersonal etc.;

34.  
Wandelhallen  
und  
Wandelbahnen.

35.  
Türen und  
Treppen.

36.  
Ausnutzung  
des  
Hohlraumes.